Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bewohner sollen das gange mit persönlichem Leben und Geschmad erfüllen. Dafür sind gewisse Freiheiten und

Erganzungemöglichteiten offen zu laffen.

Die moderne Wohnung darf weder überladenen Brunk noch kahle Zweckmäßigkeit zeigen, sie wird zwischen beiden Extremen die Mitte halten. Für die behagliche, treundliche Wohnung sind nicht große Mittel und Aufwendungen die allein notwendigen Vorbedingungen. Die Hauptforderung ist große Sachlichkeit in der Gesamtanlage wie in der Einzelgestaltung; alles aber soll von Liebe und Freude durchdrungen sein.

Wichtig für die Behaglichkeit eines Wohnraumes ift die Berteilung der Fenfter. Eine konzentrierte Tages= beleuchtung mit einem oder wenigen großen, breiten Fenstern macht den Raum wohnlicher als eine Durchbrechung der Bande durch mehrere fleine Fenster, und wir gewinnen dabei nugbare Wandsläche für die Auf-

stellung der Möbel.

Mittelpunkt der Wohnung ist die Sausfrau, nach hr muß sich alles richten und anpassen; sie foll nicht die Stlavin ihrer Wohnung fein. Der Komfort der modernen Wohnung wird nicht allein durch die Wohnräume bestimmt, mehr noch durch die Neben- und Wirt-Chaftsräume. Im Bestreben, die Hausfrauen zu entlasten, werden wir, je nach den besondern Verhaltnissen und Mitteln, alles so praktisch wie möglich einrichten. In erfter Linie muffen Wohn- und Nebenraume zwedmaßig verbunden fein, um unnötige Gange zu ersparen. Un Stelle mehrerer Bimmerofen, beren Betrieb unotonomild, umftandlich und zeitraubend ift, tritt die Bentral Ober Ctagenheizung, bei billigem Strom auch die elektrische Beizung. Die beste Aufstellung der Heizkörper ift die den Fensternischen, hier versperren fie auch feinen Blat für die Möbel. Neben Frischwasser installieren wir auch Barmwaffer in Ruche, Bad und Garberobe mittels einlacher, ökonomisch arbeitender Warmwaffer-Boiler. Von allen Räumen bedarf die Rüche einer fehr forgfältigen Durcharbeitung mit praktischer Disposition der einzelnen Apparate, Schränke und Tische und glatten, hellen, leicht du reinigenden Wänden und Decke.

Wichtig in jeder Wohnung, besonders für die Haußtrau, ift ein zweckmäßiger Fußbodenbelag. Dazu stehen neue Bauftoffe zur Versügung für möglichst fugenlose Boben, die leicht rein zu halten sind und wenig ober

teinen Staub entwickeln.

Durch eine Behandlung der Zimmerwände mit hellen Farben weiten wir den Raum, er erscheint größer, als

er in Wirklichkeit ist.

Um allen Plat und alle Ecken gut auszunützen und an Möbeln zu fparen, erftellen wir eingebaute Schrante. Große, freistehende Schränke verkleinern, optisch gesehen, den Raum mehr als ein entsprechender eingebauter Schrauf, und wir gewinnen über ber normalen Schranthöhe noch Raum zur Berforgung von Gegenständen, bie selten gebraucht werden. Besondere Wohnlichkeit gibt dem Raum, wo Mittel dazu vorhanden sind, ein Kamin oder Kachelosen. Wohnlich und warmhaltend lind Zimmer mit getäfelten Wänden.

Eine helle, glatte Decke mit entsprechendem Wandties bis auf Fenster- oder Türhöhe nimmt dem Raum Schwere und Lastende einer aufgeteilten, dekorativen Decke. Zugleich gibt die glatte Decke einen gleichmäßigen

Restektor für die elektrische Beleuchtung ab.

Um Licht und Luft in jeden Raum ungehindert ein= dulassen, verwenden wir leichte und helle Borhang stoffe, die so anzubringen sind, daß sie bequem seitsvärts verschoben werden können. Auch das künstliche berwenden wir reichlich und legen Wert darauf, daß leder Arbeits- und Sipplat eine passende Beleuchtung hat.

Das moderne, prakcische Gebrauchsmöbel darf nicht als Prunkstück wirken, es foll sich der Wand gut anschließen. Es ist deshalb eine flächige, glatte, handwerklich gediegene Behandlung angezeigt, die das verwendete Material dekorativ zur Geltung bringt und die Reinhaltung erleichtert. Für die einfache, kleine bürgerliche Wohnung und die des Arbeiters fehlen auf dem Markt noch einfachste, praktische, aber schöne Möbel in liebevoller und forgsamster Durchführung. Die Ausführung und Lieferung solcher möglichst billiger Möbel ift nur als Typenmöbel, unter weitgehender Ausnützung der Maschine, denkbar. Handwerker und Möbelfabriken sollten sich für die Herstellung solcher Serienmöbel mehr intereffieren und sich ihrer eingehend annehmen. Auch die Schüler der Kunftgewerbeschulen dürften noch mehr zum Schaffen aus Geist und Bedürfnissen der Zeit erzogen werden, unter fester Ginstellung auf die wirtschaftlichen und technischen Notwendigkeiten der Praxis. Wir erhalten dann für die neuzeitlichen Betriebe und Arbeitsweisen die entsprechend vorgebildeten Leiter und Fachleute.

Wie in der Kleidung, so lieben und bevorzugen wir auch in der Wohnung eine erhöhte Farbenfreudigkeit. Wir verwenden farbige Hölzer für die Möbel und buntfarbige, lebhafte Tapeten und Stoffe als Wandbekleidung, zu denen die farbigen, großen Schirme der Bange- und Stehlampen harmonieren oder in Kontrastwirkung treten

fönnen.

Es find aber nicht allein die Räume und Möbel, die das Trauliche und Einladende einer Wohnung ausmachen. Mitbeftimmend find alle die kleinen Gegenstände des täglichen Gebrauches und des Schmuckes, die von der Kultur und dem Geschmack des Bewohners sprechen. Wenige solche Objekte aus gutem Material, in sachlich gediegener und fünftlerischer Ausführung, finnvoll aufgestellt, erhöhen die Wohnlichkeit, während ein Uebermaß bald geschmacklos und banal wirkt. Alle diese schmückenden Gegenstände follen einen gewiffen geiftigen Busammenhang mit dem Zweck des betreffenden Raumes haben, wenn sie nicht deplaciert oder als unnüter Ballaft erscheinen follen.

Nicht jedes Wandbild eignet sich für die Wohnung. Wir muffen dazu und zum Künstler eine geistige und seelische Beziehung haben. Das farbige Bild muß in die Stimmung des Raumes paffen und damit harmonieren.

Alls letten und schönsten Zimmerschmuck dürfen wir die Blume, einzeln oder in Gruppen, in passenden Vasen oder Töpfen aufgestellt, nicht vergessen. Sie erfreut immer des Menschen Berg. In unserer Wohnung, wie in unserem Leben brauchen wir viel Licht, Sonne und Freude.

Je nach Temperament und Lebensauffassung haben wir das Bedürfnis, ab und zu die Wohnung umzustellen, die Aufstellung der Möbel zu verändern, die Wände mit neuen Tapeten und Farben zu bekleiden, frisches Leben in die Wohnung zu bringen.

Die Wohnung ift und bleibt ein kultureller Wert-

maßstab für den Bewohner.

Verschiedenes.

Wohnbaustatistit der Stadt Zürich. Die Zahl der im Berichtsvierteljahr fertigerftellten Neubauten 183 — ift etwas kleiner als im gleichen Zeitraum bes Vorjahres. Der Rückgang beschränkt sich aber auf Einfamilienhäuser und Nutbauten. Dafür hat namentlich der Bau von Mehrfamilienhäufern zugenommen, mas besonders in der Zahl von 609 (395) neuen Wohnungen zum Ausdruck kommt. Seit den Jahren 1911/12 war die Wohnungsproduktion nicht mehr fo groß wie in der Berichtsperiode. Von den neuerstellten Wohnungen haben

307 (123) drei Zimmer und 137 (87) vier Zimmer. Im Vergleich zum Vorjahre ist also erfreulicherweise ein starker Zuwachs der Dreizimmerwohnungen zu verzeichnen. Mit dem Rudgang des Einfamilienhausbaues hangt es zusammen, daß weniger Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern erstellt wurden. Rege Bautätigkeit herrschte in den Stadtkreisen 6, 4 und 3; geringen Anteil hatte der 8. Stadtfreis, der im Vorjahre an erfter Stelle ftand. Wehr als die Hälfte der neuen Wohnungen wurde durch gemeinnütige Baugenoffenschaften erftellt. Die von der Stadtgemeinde gebauten 44 Wohnungen befinden fich in zwölf Zweifamilien- und 20 Einfamilienhäufern ber Stiftung "Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien" im Friesenberg. Baubewilligungen wurden im ersten Biertel jahr 1926 für 439 (272) Wohnungen erteilt, von denen 344 in den Stadtfreisen 6 und 7 projektiert sind. Die intensive Bautätigkeit außert sich in einem etwas lebhafteren Verkehr beim ftädtischen Wohnungsnachweis und einer kleinen Zunahme im Vorrat an angemelbeten Wohnungen.

Kantonales Gewerbemuseum Bern. Das unter der Leitung von Direktor Haller stehende kantonale Gewerbe-museum ersuhr, wie dem Jahresbericht für das Jahr 1925 zu entnehmen ift, verschiedene Neuerungen. Technologische Sammlung wurde durch einige neue Spigenmufter, Glasgefäße und Pergamentschriften bereichert; sie fteht Privaten und Schulen zur Besichtigung offen. Die ehemalige kunftgewerbliche Sammlung wurde gründlich revidiert und einige markante Stücke aus verschiedenen Stilepochen wurden zurückbehalten, wogegen eine große Zahl Möbel und Gegenftande namentlich aus der Jugendstilepoche zu einer Verkaufsausstellung zusammengeftellt wurde. Im Laufe des Jahres wurden verschiedene temporare Ausstellungen veranstaltet, die Einblick in verschiedenartige Schaffensgebiete gaben. An der internationalen Ausstellung für dekorative Runst in Paris erhielten die Gegenstände, mit benen das Gewerbemuseum die Ausstellung beschickte, den "Grand Brix". Die Bibliothet erfuhr verschiedene Reuerungen; die Zeitschriftensammlung wurde von 59 auf 100 Stud Fachblätter vermehrt, so daß nunmehr solche der verschiedenen Gewerbe fast vollständig aufliegen. Der Bestand der Bibliothek murde einer Durchficht unterzogen. Durch Gin: führung eines neuen Einbandmaterials konnten Ersparnisse erzielt werden, so daß die Anschaffung einer großen Bahl neuer Werke ohne Kreditüberschreitung möglich wurde. Die kunftgewerbliche Lehranftalt hatte infolge Aufhebung der Zeichenklaffe der Kunftschule eine große Zahl Anmeldungen für das Sommersemester. Leider wurde der Lehrer, Herr Huttenlocher, ihr durch den Tod entriffen. Die feramische Fachschule murbe mehr als früher nicht nur aus bernischen Industrien, sondern aus solchen der ganzen Schweiz um Auskunft und Bersuchsarbeiten angegangen. Da die Zahl der Lehrlinge und Schüler diefer Anftalt immer mehr machft, konnten nicht alle diese Arbeiten durchgeführt werden. Seit Oktober erteilt der Fachlehrer, Herr Hermans, Unterricht an der Lehrwerkstätte in Langenthal für die Lehrlinge der Porzellanfabrik. Die Schüler der keramischen Fachschule beteiligten fich mit Erfolg an dem Bettbewerb der Bertaufsgenoffenschaft G. H. S. bes Schweizerischen Beimatschutes. Die kunftgewerbliche Lehranftalt und keramische Fachschule waren im Sommersemester von 37, im Winter: semefter von 43 Schülern und Schülerinnen besucht.

("Bund")

Literatur.

Sandwerk und Runftgewerbe. Soeben ift ber 57. Jahresbericht des kantonal bernischen Gewerbe: museums in Bern erschienen. Neben einem turgen ! Rückblick auf die zahlreichen Sonderausstellungen und die Tätigkeit der kunftgewerblichen Lehranftalt enthält der von Direktor Haller erftattete Bericht ein Referat des Leiters "über Handwerk und Runftgewerbe", bas für Berufsberater und vorsorgliche Eltern von großem Werte ift. Nach der grundsätlichen Umschreibung und Auslegung der Begriffe "Handwert und Runftgewerbe" stigstert Direktor Haller in knappen Strichen den Lehr gang und die Möglichkeiten von 24 kunftgewerblichen Berufen, von benen jeder bei tuchtigem Konnen und rechtem Gleiß seinen Mann gut ernähren fann. Eltern, deren Kinder Freude am Werk der eigenen geschickten Hand haben, können aus der intereffanten Veröffent lichung manchen wertvollen hinweis für die Berufswahl ihrer Söhne und Töchter schöpfen.

Die Vision auf dem Losot. — Roman von Felik Moeschlin. — Brosch. Fr. 4.50, geb. Fr. 6.—.

Berlag Orell Füßli in Zürich. Bon neuem können Felix Mosschilns Leser mit freu digem Erstaunen wahrnehmen, wie reich sich die dichte rische Kraft dieses Schweizers in der standinavischen Um' gebung entfaltet. Die Stationen auch dieses neuen Ro manes liegen in Schweden und Norwegen, fie heißen Stocholm, Lappland, Lofot und Dalarne. Es find ebensoviele Stationen im Selbstbekenntnis und in ber Wandlung eines schwedischen Malers. Mit der Empfäng lichkeit eines aufs tieffte Erschütterten schaut er in einer Viston das, was ihm zu malen auferlegt ift, wett über das hinaus, was er bis dahin geschaffen hat. Neben der Wandlung des Malers vollzieht sich die des Lieben den: er findet fich von der Geliebten, die nicht Treue halten kann, zurück zur Mutter seines Kindes. Spat, doch umso leidenschaftlicher erwacht in diesem Künftler das Brudergefühl; er erkennt sich als einen Teil seines Volles; sachliche Berichte, statistische Zahlen über Sandel und Wandel seiner Mitbürger werden ihm zu Erlebniffen Er schaut Standlnavien, er träumt von Europa, wissend, daß jedes Land seine eigene Arbeit tun muß, wenn Europa leben foll. Eigenartig reizvoll werden wir zur Ginficht geführt, daß jene nordische Welt doch auch unsere Welt ift, well ihre Probleme auch die unserigen sind. Go et weift sich dieser Roman nicht zuletzt auch darin lesens und liebenswert, daß er ein Beitrag jur Geftaltung Europas ift.

Aus der Praxis. — Für die Praxis. Fragen.

Figure.

BE. Serfaufe, Tanfch: und Ardeitsgefuche werdelseiter diese Flubrit nicht aufgenommen; derartige Anstigelsehren in den Inferateuteit des Blattes. — Den Fragel, welche "nuter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Ste. in Marken sir Jusendung der Osserten) und wenn die Fragelinit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, Lo Ste. beilegen beim keine Starten mitgeschiedt werden, kann die Fragesteller aufgenommen werden. richt aufgenommen werden.

444. Ber liefert Baschezentrisugen, sowie Sicherheits's schlöffere, Offerten und Prospette an F. Studi, Schlösserei, Aft. Wer liefert gebrauchtes, gut erhaltenes Zurbinche 445. 2 HP, 7 Atm. Drud? Offerten an Gebr. Hochuli, Atte

wil (Nargau).
446. Beim Vollgatter (80 cm Durchlasweite) bekomme die Bretter der großen Stämme über 50 cm Durchmeffer feinen samme, weil es das Sagmehl nicht gut herausschaffs Beiß jemand ein Abhälfmittel? Offerten unter Chiffre 446 al die Erned. die Exped.

447. Ber liefert elettrifch geschweißte Retten, talibriert unkalibriert, mit Angabe einer vorangegangenen Probebelastung.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 447 an die Exped.

448. Wer hatte 2 Rolladen, neu oder gebraucht, 300 und 155 × 195 cm Lichtweite, abzugeben? Offerten an Voglet

Söhne, Sägerei, Neu St. Johann.
449. Wer hätte gut erhaltene Bandfäge, 700—800 grantlerei Rollendurchmeffer, abzugeben? Offerten an C. Brügger, Bagnerel Cichenbach (Luzern).